© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

besten faunistischen Studien wenigstens in der Mikroornis einer indischen Stelze und eines Felsschmätzers aus Caschmir, deren Gesang noch wohllautender und volltönender ist, ist er mein bester Sänger. —

Das Futter besteht aus gelben Rüben mit Ameiseneiern gemischt, Käsequark, Beeren frisch und getrocknet, gekochtem geriebenen Rindfleisch und Mehlwürmern, abwechselnd auch gekochtem Reis, wobei beide sich sehr wohl befinden; ein nur etwas grösseres Stückchen Fleisch oder Quark wird auf dem Boden erst zerkleiuert und dann erst aus dem Sande aufgelesen, wie auch beide sich viel auf dem Boden zu schaffen machen.

Die Eule im Dienste der Wissenschaft.

Von **Vict. Ritter v. Tschusi zu Schmidhofen.**

Der Hass aller Tagvögel gegen die Eulen und der darauf gegründete Fang mit dem Steinkauz (*Athene noctua*), sowie der Gebrauch der Uhus oder in Ermangelung dieser die Benutzung einer andern grösseren Eulenart für die Krähenhütte ist hier allgemein bekannt.

Der Steinkauz, entschieden die geeigneteste Eulenart zum Anlocken kleiner Vögel, ist besonders in Italien seit undenklichen Zeiten im Gebrauch und leistet dem Vogelfänger vorzügliche Dienste. Ist es auch seine Hauptbestimmung im „sonnigen Süden" den Ornithophagen zur leichteren Erlangung ihrer Lieblingsspeise zu verhelfen, so lässt er sich auch zu anderen der Wissenschaft dienenden Zwecken gebrauchen, auf die ich hier aufmerksam machen will, da man ihn meines Wissens noch nicht dazu benutzt hat und seine diesbezüglichen Dienste nicht zu unterschätzen sind.

Seit Jahren halte ich immer eine dieser possirlichen Eulen in meinem Garten, die zur Zugzeit täglich im Dienste steht. Ihrer Mithülfe verdankt meine Sammlung so manche Bereicherung, z. B.: *Muscicapa parva*, *Phyllopneuste montana* u. v. a. So manche Arten, die in den Büschen oder den Baumkronen verborgen ihr Wesen treiben, kommen von ihren komischen Verbeugungen und Sprüngen angelockt aus ihren Verstecken hervor, um den verhassten Nachtvogel zu necken, und verrathen so ihre Anwesenheit. Der Steinkauz leistet dem beobachtenden und dem sammelnden Ornithologen daheim und auf Reisen ganz vorzügliche Dienste, indem er selbst die versteckt lebenden und daher meist unbeachtet bleibenden Vogelarten hervorlockt und so die beste Gelegenheit zur Beobachtung oder Erlegung derselben giebt und manchen Weg und manche Zeit dem Sammler erspart. Mit Hülfe dieser Eule kann man bei richtiger Wahl der Oertlichkeit die machen und lernt, man könnte sagen im Fluge, die Vogelwelt einer Gegend kennen.

Ist der Steinkauz schon dem beobachtenden Ornithologen von Nutzen, so ist er dem Sammler überall zur Habhaftwerdung der kleinen Vögel, mögen sie nun gefangen oder geschossen werden, von grösster Wichtigkeit. Ausserdem ist diese Eule sehr leicht zu halten und wird äusserst zahm.

Ich verwahre mich dagegen, als wollte ich durch diese Zeilen in unserer dem Vogelschutze huldigenden Zeit einer meist im Süden heimischen, dort hauptsächlich lucullischen Zwecken dienenden Fangmethode eine weitere Verbreitung verschaffen. Der Zweck meiner Mittheilung ist, die Nestflüchter unter den Ornithologen auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welche die Benutzung dieser Eule gewährt.

Staaransiedelung
im Mittelpunkte Berlins.

In Berlin in der Commandantenstrasse Nr. 9 besitzt der Verein der Wasserfreunde einen etwa $^1/_2$ Morgen grossen Garten, in welchem das Kurhaus der Wasserheilanstalt des Vereins liegt. Bis 1872 diente der Garten zu einer Kunstgärtnerei und die Bäume und Sträucher waren meistentheils entfernt worden. Demnächst ward der Garten durch Anlegung von Rasenmatten, Anpflanzung vieler Bäume und Sträucher in eine Art Park umgeschaffen.

Im März 1874 fanden sich Staare ein. Da ihnen die in grosser Zahl vorhandenen kleineren, von Sperlingen besetzten Nistkästen nicht convenirten, wurden sofort grössere Kästen beschafft, und es gelang, ein Staarpaar zu behalten, welches eine Brut erzog und dann fortführte. Im März 1875, auch 1876 erschienen die Staare wieder, aus dem Kampfe untereinander und mit den Sperlingen blieb jedoch in jedem Jahre wieder nur ein Staarpaar, das seine Jungen erzog und hinaus ins Freie brachte, im März 1877 nisteten sich aber 2 Paare ein.

Die Schwierigkeit für die Eltern ist die, dass der Garten nicht genug Nahrung liefert, das Futter daher weit herbeigeholt werden muss, von den Feldern und Wiesen vor dem Cottbuser und Halleschen Thore. Deshalb gelang auch nie eine zweite Brut, weil es zu anstrengend schien, die Jungen draussen in Wald und Wiese zu ernähren und gleichzeitig in der Stadt zu brüten. Immerhin aber ist es erfreulich, die Staare in einer so grossen Stadt in einen Garten zu gewöhnen, der so weit von Wiese und Feld entfernt ist.

Seegel.

Vereins-Angelegenheiten.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Protokollauszug der Sitzung vom 7. Mai 1877.

Vorsitzender: Herr Dr. Brehm. Nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen des Secretärs hielt Herr Dr. Brehm einen längeren Vortrag über den Ular (*Tetraogallus himalayensis*) des Tarabagatai. Der Redner besprach in seiner Einleitung die Gruppe der Königsrebhühner im Allgemeinen, betonte, dass auf den Gebirgszügen des Altai eine andere Art als auf dem Tarabagatai vorkomme, und gab alsdann eine anziehende Schilderung des Jaurgebirges, welches von einem Königsrebhuhn, Ular genannt (nach Bestimmung des Herrn Dr. Finsch die Art *T. himalayensis*) bewohnt wird. In lebhaft prächtiger Darstellung entwarf Herr Dr. Brehm das Bild einer Jagd auf diese Vögel in der Umgegend von Saisan und verknüpfte mit der Darstellung interessante Beobachtungen aus dem Leben des genannten Hühnervogels. (Der Vortrag wird später ausführlicher wiedergegeben.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Ritter von Tschusi Victor

Artikel/Article: Die Eule im Dienste der Wissenschaft 94